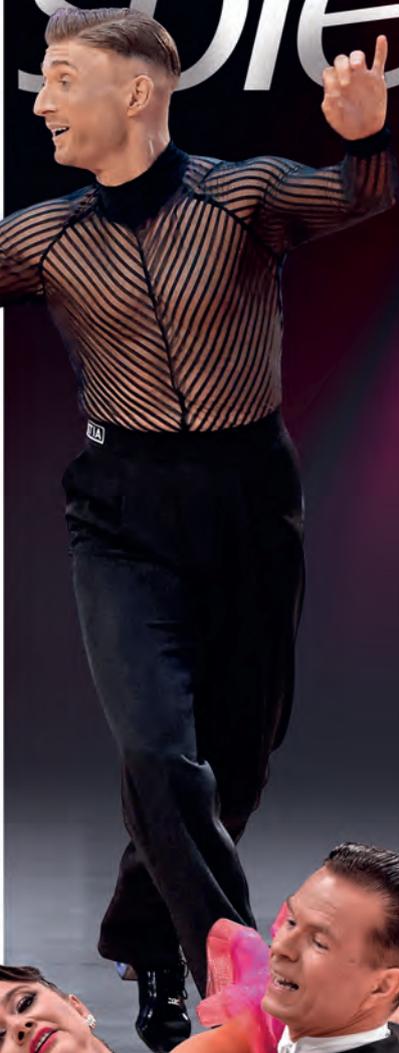


tanzspiegel



Weiter aufwärts

Benjamin Eiermann/
Tina Zettelmeier
Vizeweltmeister
Senior II Latin



Warum unsere Masters weltklasse sind ...

Wieder Weltspitze

Gert Faustmann/
Alexandra Kley
Weltmeister Senior III
Standard



Wuppen die Silberstufe

Markus Heffner/
Marina Scharin-Mehlmann
Vizeweltmeister
Senior I Latin



Von wegen Oma im Blümchenkleid!

So ticken
Benjamin Eiermann/
Tina Zettelmeier,
die neuen
Vizeweltmeister
Senior II Latin

Seit Benjamin Eiermann und Tina Zettelmeier aus der Coronapause zurückkehrten, sind sie unaufhaltsam auf der Überholspur unterwegs. Seit 2021 verteidigten sie dreimal ihren bereits 2019 gewonnenen DM-Titel, holten zweimal WM-Bronze und sicherten sich die Pole-Position in der Weltrangliste der Senior II Latin. Letztere haben sie seit gut einem Jahr inne und denken mit rund 800 Punkten Vorsprung auf ihre Verfolger gar nicht daran, sie wieder herzugeben. Bei der Weltmeisterschaft in Rotterdam fügte das Paar des GGC Bremen seiner Edelmetallsammlung nun eine Silbermedaille hinzu.

Im Interview verraten die beiden, wie zufrieden sie mit diesem Ergebnis und ihrer Leistung sind, wo sie ihre Stärken sehen und mit welchen Vorurteilen sie gerne brechen.

Tina und Benjamin, wie fühlt Ihr Euch als Vizeweltmeister?

TINA: Nicht schlecht (*lacht*)! Unser Ziel, Weltmeister zu werden, haben wir nicht erreicht, trotzdem sind wir super happy mit unserer Leistung, denn wir haben von der ersten Samba in der Vorrunde bis zum letzten Jive im Finale alles aufs Parkett gebracht und umgesetzt, was wir trainiert haben.

BENJAMIN: Wenn man unsere Leistung mit der aus 2022 vergleicht, sieht man, dass wir viel geschafft und uns qualitativ weiterentwickelt haben. Dieser Aufwärtstrend motiviert uns. Natürlich wollten wir Weltmeister werden, aber wenn wir ein Turnier tanzen, geht es uns nicht primär darum zu gewinnen. Wir wollen vielmehr unseren Status Quo aus dem Training auf die Fläche bringen. Wenn das gelingt, ist die Wertung ein Stück weit zweitrangig, dann kann man seine Zufriedenheit daraus ziehen, dass man das umsetzen konnte, was man sich vorgenommen hat. Und das war bei uns am WM-Tag der Fall.

Wer unterstützte Euch vor Ort?

TINA: Wir sind am Freitag mit einem kleinen Fanbus nach Rotterdam gefahren, hatten also unsere Freunde und Familien dabei. Es war von Beginn an eine wundervolle Einheit. Auch zwischen den Runden waren wir nie alleine, denn „unser Trio“, zu dem unsere Trainerin Alice Schlögl gehört, war immer zusammen. Es gab genaue Absprachen, wann wir uns vor den Runden zum Warmmachen treffen; außerdem wurden vor Rundenbeginn kleine Einheiten trainiert und es wurde noch einmal besprochen, wie die Ziele lauten, wie wir uns ausrichten, wo wir die Samba anfangen ... Es gab ein Konzept für den Turniertag, das zu 100 Prozent funktionierte, sodass wir jedes Mal das Gefühl hatten, „*The stage is ours*“.

BENJAMIN: Neben Alice, die uns sehr engmaschig coachte, war auch eine weitere Trainerin von uns vor Ort, die zusätzlich von etwas weiter oben draufschaute. Generell war der gesamte Support von außen wirklich toll.

Mit dem Fanbus zur WM:
Familie, Freunde und
Trainerin Alice Schlögl
unterstützten Tina und
Benjamin schon auf dem
Weg nach Rotterdam.
Foto: privat

Wie gefiel Euch das Turnier?

TINA: Die Musik während der Weltmeisterschaft war wunderbar, das sagte ich auch zum Musikmanager. Und der erwiderte ...

BENJAMIN: ... „It’s easy to choose the music for you guys“ (*beide schmunzeln*).

TINA: Es war so goldig, diese Resonanz zu bekommen und zu sehen, dass er richtig Spaß daran hatte, etwas für uns auszusuchen, damit wir es vertanzen.

BENJAMIN: Es war aber kein einfaches Turnier, denn zwischen den fünf (!) Runden lagen, abgesehen vom Semifinale und Finale, immer rund zweistündige Pausen. Man musste also jedes Mal wie in ein neues Turnier einsteigen, da sollte man im Vorfeld genau wissen, was man möchte. Glücklicherweise zeichnet das unser Tanzen aus.

Welche Stärken konntet Ihr in Rotterdam ausspielen?

BENJAMIN: Wir haben uns in den letzten zwei Jahren über viele Dinge Gedanken gemacht, beispielsweise darüber, wie wir zueinander und im Raum stehen, ob unser Fokus nach innen oder nach außen gerichtet ist, welche Aufgaben mir als Mann und welche ihr als Frau zukommen usw. Schaut man sich Videos von der WM an, bleibt das Auge an zwei oder drei Paaren hängen, und da würde ich uns jetzt mal ganz frech dazuzählen, eben weil wir an all diesen Dingen gearbeitet haben. ▶

SO SPIELT DAS LEBEN ...

Tina und Benjamin fanden vor acht Jahren als Tanzpaar zusammen und begannen ihre gemeinsame Laufbahn erfolgreich bei den Senior I. „Dann kam das Leben“, verrät Benjamin. „Ich merkte, dass es zu viele Termine wurden und der Druck zu diesem Zeitpunkt zu hoch war. Deshalb zog ich die Reißleine.“ Die beiden schieden 2016 im Guten voneinander und hielten lockeren Kontakt, während Tina mit einem anderen Partner dem Tanzsport treu blieb. Zwei Jahre später hatte sich Benjamins Lebenssituation verändert und die beiden beschlossen, gemeinsam aufs Parkett zurückzukehren. Die Bedingung: Sie wollten nicht mehr „ganz so viel effort“ ins Tanzen stecken. „Das hat so gar nicht funktioniert“, sagt Tina mit einem herzhaften Lachen, und Benjamin fügt hinzu: „Ich bin super happy, dass ich nochmal mit ihr angefangen habe, weil ich sonst ganz viele Dinge nicht erlebt hätte. Und diese würde ich auf keinen Fall missen wollen.“ Ihr Comeback feierten sie auf der Wuppertaler danceComp bei den Senior II Latin. „Nachdem die Entscheidung gefallen war, hatten wir gerade einmal sechs Wochen Vorbereitungszeit, um fünf neue Choreographien zu erarbeiten“, erklärt Tina. Auf Anhieb gelang ihnen der Sprung zurück ins Finale (4.). „Bei uns ist es wie Patschelhändchen in Patschelhändchen – es passt einfach. Auch wenn bei diesem Turnier alles noch ein bisschen wild ausgesehen hat“, räumt sie schmunzelnd ein. „Danach wussten wir, dass wir noch ein bisschen was tun müssen, wenn wir beim nächsten Mal gewinnen wollen.“ Dieses Ziel erreichten der Mannheimer und die Benzheimerin übrigens 2022. In Anbetracht der Entwicklung und der Erfolge, die die beiden seit ihrer Wiedervereinigung vorweisen können, lautet ihr gemeinsames Fazit also wenig überraschend: „Alles richtig gemacht.“ [scu]



Foto: privat

TURNIERBLICK



Bei der WELTMEISTERSCHAFT SENIOR II LATIN in Rotterdam starteten 61 Paare, davon vierzehn für den DTV. Neben dem Silberrang für Eiermann/ Zettelmeier, die den nunmehr dreifachen spanischen Weltmeistern Carlos Cicera/Eva Nieto insgesamt dreizehn Einsen und zwei Tänze (Samba und Cha-Cha-Cha) abnahmen, sprang ein weiterer Finalplatz für das Team Deutschland heraus:

Alexander und Marina Engel (Foto unten) gelang zum ersten Mal der Sprung in die letzte Runde und auf Platz sechs – mit Tendenz nach oben, denn in ihren Einzelwertungen sind neben einigen Vieren und Fünfen auch eine Drei und vier Zweien zu finden. Im Paso Doble sah das neunköpfige internationale Wertungsgericht die beiden gar auf Rang fünf. Das Semifinale erreichten Marc Becker/Nicole Giersbeck (11.) und Stefan Korfmacher/Nicole Rosendahl (13.).



Fotos: Rob Ronda

TINA: Man darf aber auch den Spaß an der Sache nicht vergessen. Man redet so viel über Technik usw., aber ohne Passion und Freude wäre das alles nichts. Wir versuchen immer, unsere Leidenschaft, Energie, unsere Liebe zum Tanzen und damit unser Inneres auf die Fläche zu bringen. Ruhm und Ehre ist für uns die Resonanz der Zuschauenden, die einem freiwillig ein tolles Feedback geben. Das ist für uns das Schönste.

Ist es dieser Aspekt, der Euch an Eurer Sportart reizt?

BENJAMIN: Tanzen ist zu einem gewissen Grad immer Selbstdarstellung, aber man braucht auch sein Gehirn und muss über die entsprechende Physis verfügen – diese Kombination macht es für mich so interessant. Zudem macht man es zusammen mit jemand anderem, und manchmal gibt es diesen Moment, in dem eine Aktion des einen eine Reaktion des anderen auslöst. Dann fühlt man diese Verbindung und wird zusammen eins, kann die Bälle hin und her spielen und tänzerisch miteinander kommunizieren. Das ist ein tolles Gefühl.

TINA: Wenn alles zusammenkommt, sieht es ganz leicht, ganz easy aus.

BENJAMIN: Wenn beide Partner nicht nur ihre Schritte ablaufen und statt nebeneinander miteinander tanzen und im besten Fall noch auf die Musik eingehen, dann fängt es einen. Tanzen ist so komplex und sieht gleichzeitig so leicht aus, wenn es funktioniert – das macht die Faszination dieser Sportart aus.

Wie würdet Ihr Euren Tanzstil beschreiben?

TINA: Auf alle Fälle sportlich! Gerade im Vergleich mit anderen Paaren unserer Altersgruppe sind wir physical top, das zeigen die Videoanalysen und das bekommen wir auch von außen ganz oft gesagt. Gleichzeitig würde ich uns aber auch als sexy und elegant bezeichnen.

Welche weiteren Reaktionen bekommt Ihr für Euer Tanzen?

TINA: Wenn wir bei Turnieren auf Hauptgruppenpaare treffen, fallen ihnen oft die Kinnladen herunter, wenn sie erfahren, dass wir bei den Senior II starten. Das ist total schön zu erleben, denn viele haben ein komplett falsches Bild von unserer Altersgruppe. Die denken dann, da kommt Oma im Blümchenkleid daher, aber so ist es ja nicht.

BENJAMIN: Früher wurde das Lateintanzen in unserer Altersgruppe im Grunde belächelt. Das hat sich Gott sei Dank geändert und ich hoffe, wir tragen einen Teil dazu bei, dass es mit Respekt angeschaut wird. Gerade international gibt es heute ein starkes Feld, das im Hinblick auf Professionalität, Look usw. sehr Ansehnliches auf die Fläche bringt.

Wie viel Zeit verbringt Ihr mit Eurem Sport?

BENJAMIN: Eigentlich sind wir viel zu viel zusammen (*lacht*). Wir trainieren, so oft es geht, denn es ist leider einer der Nachteile des Alters, dass der Körper schnell feinmotorische Abläufe vergisst. Wenn man zu lange nichts tut, sind die weg. Und deshalb bemühen wir uns, eine große Konstanz im Training zu haben.

TINA: Dreimal pro Woche ist Minimum, obwohl wir beide zu 100 Prozent berufstätig sind. Benni ist Tanz- und Fitnesstrainer, ich bin Flugbegleiterin. Manchmal lande ich also morgens, schlafe zwei Stunden und trainiere anschließend. Heute Morgen kam ich zum Beispiel aus Deli (Indien) zurück. Ich sag' daher nicht mehr, dass ich Jetlag habe, ich habe eine Dauermüdigkeit (*lacht*).

BENJAMIN: Unsere Berufe bieten aber den Vorteil, dass wir, wenn Tina nicht gerade fliegt, tagsüber ordentliche gemeinsame Trainingsblöcke hinbekommen, während die meisten unserer Kolleg(inn)en erst nach einem Acht-Stunden-Arbeitstag in den Trainingssaal können.





Wie vereinbart Ihr das Tanzen mit Familie, Freunden und Freizeit?

TINA: Unsere Familien, Freunde und Lebenspartner teilen unsere Leidenschaft und wissen, dass wir nicht zu jedem Geburtstag oder jeder Feier kommen können, dass wir zu Trainingscamps und Privatstunden fahren, wenn andere freihaben, und dass auch jeder Urlaub für den Tanzsport draufgeht. Wir sind sehr dankbar, dass sie das mitmachen.

Wenn andere frei haben, besuchen Tina und Benjamin Trainingscamps und Privatstunden. Dafür dürfen sie tanzen, wo andere Urlaub machen.



Wer fünf Runden überstehen will, braucht eine hervorragende Fitness und stahlharte Nerven. Und manchmal einen süßen Energieschub.

Eigentlich kommen die Benzheimerin und der Mannheimer aus dem Süden der Republik, heute starten sie jedoch unter grün-goldener Flagge aus dem Norden: „Die Unterstützung, die wir durch den GGC Bremen erhalten, ist fantastisch“, sind sich die beiden einig.

Fotos: privat



Was schätzt Ihr aneinander?

TINA: Ich schätze an Benni die Bereitschaft, mehr Zeit in den Tanzsport zu investieren, als er eigentlich hergeben möchte. Außerdem akzeptiert er das Gesamtpaket, das dazugehört, beispielsweise die Auslandsreisen oder Makeup, Haarstyling und enge Outfits. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

BENJAMIN: Ich schätze an Tina ihre Offenheit und ihre Direktheit, auch wenn beides Konfliktpotential beinhaltet. Man weiß immer, woran man ist, denn sie verstellt sich nicht. Außerdem liebe ich ihr Organisationstalent, ohne das wir nicht da wären, wo wir sind. Tänzerisch schätze ich ihren Willen, sich weiterzuentwickeln, und sie hat diese tollen Arme und Beine. Schon rein optisch ist es für mich als Herr ein Genuss, mit so einer Dame zu tanzen. Als Paar sind wir wegen unserer Körperproportionen sehr harmonisch, deshalb passen wir gut zusammen und deshalb fühlen sich manche Sachen einfach gut an.

Wie geht es jetzt für Euch weiter?

BENJAMIN: Nächstes Jahr wollen wir bei der Heim-WM in Bremen Weltmeister werden. Damit das klappt, gibt es bereits Pläne und Konzepte. Unser Anspruch an uns selbst ist es, unser Tanzen so zu verbessern, dass dann kein Weg mehr an uns vorbeiführt.

TINA: Zudem arbeiten wir an unserem Gesamtpaket, zu dem auch der Look gehört. Wir haben ein bestimmtes Bild davon, wie wir auf die Fläche gehen möchten. Das ist wichtig, denn „when I feel like a queen, I dance like a queen“.

BENJAMIN: Die Optik spielt für uns eine große Rolle. Wenn man zu den Top-Paaren in der Welt gehören möchte, muss man auch schauen, wie es die Jüngeren machen. Und in der Hauptgruppe trägt keine Dame ein Jahr lang dasselbe Kleid. Es gehört einfach zum Business, dass man auch in dieser Hinsicht up to date bleibt.

TINA: Wir tun also alles dafür, um unser Ziel zu erreichen – entscheiden müssen es am Ende aber andere.

Wir drücken die Daumen und bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte
■ Sandra Schumacher